Wirtschaft | «B-Chill» – Einführung der ersten Cannabis-Marke im Wallis

«Wie bei Provins – nur mit Cannabis»

SIDERS | Vier Jungunternehmer aus der Region Siders vermarkten mit «B-Chill» die erste legale Cannabis-Marke im Wallis – und setzen dabei auf Kooperationen mit hiesigen Landwirten.

Benjamin Foro, Wirtschaftsstudent an der Uni St. Gallen, hat dazu Anfang 2017 mit drei Kollegen das Unternehmen Nostras AG gegründet. Während er sich um die Geschäftsführung kümmert, ist Steve Hays, Wirtschaftsstudent an der Uni Bern, für Buchhaltung und Finanzen zuständig. Loïc Berthod, Informatikstudent an der HES-SO, übernimmt derweil den IT-Bereich und die Produktion; Patrick Bonvin als ehemaliger Hockeyspieler den Verkauf und das Marketing.

Feld von 1200 Quadratmetern bestellt

Wie sie auf die Idee gekommen sind, ein Cannabis-Unternehmen zu gründen? «THC-armer Hanf ist seit einigen Monaten frei verkäuflich. Wir dachten uns gleich, dass da riesige Möglichkeiten vorhanden sind. Der Markt existiert bereits und es gibt eine grosse Nachfrage mit vielen Kunden», so Foro. Das Marktvolumen in der Schweiz werde auf 100 Mio. Franken geschätzt. Im Gegensatz zum Grossteil der Industrie setzt die Nostras AG auf Outdoor-Gras. Foro erklärt: «Qualität und Nachhaltigkeit sind unser oberstes Gebot. Das Wallis hat perfekte Konditionen für alles, was mit Landwirtschaft zu tun hat. Und Siders ist die Gemeinde mit der meisten Sonne in der Schweiz.»

«Cannabis hat immer noch ein schlechtes Image»

Benjamin Foro
CEO Nostras AG

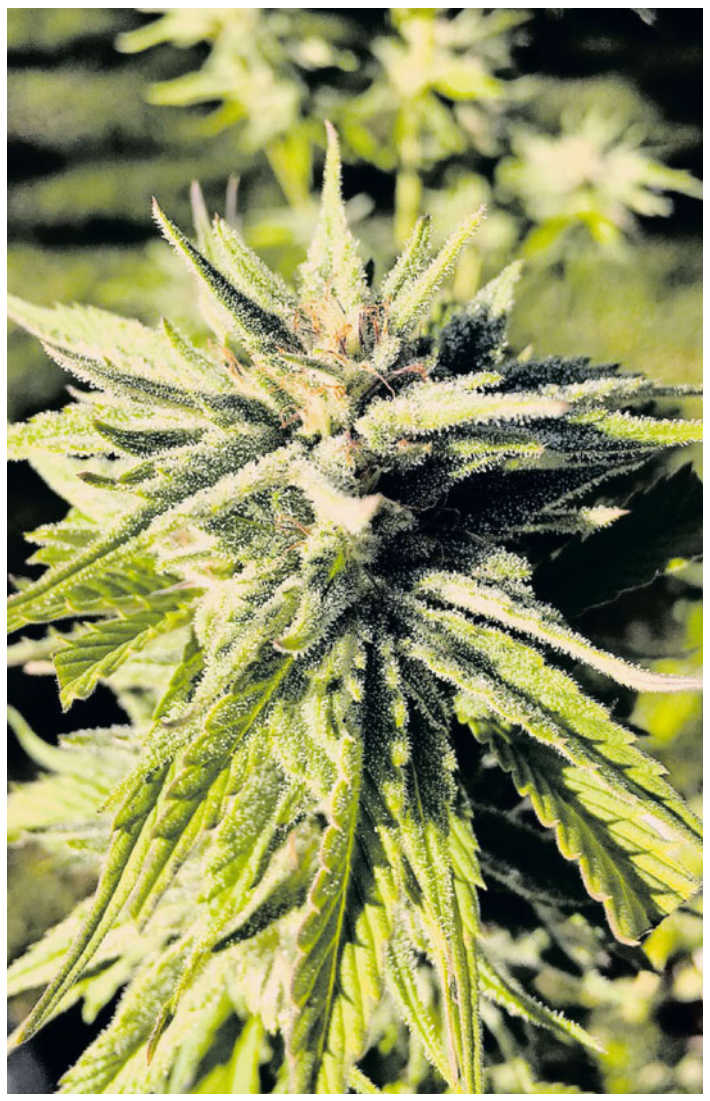
Dort bestellt die Nostras AG ein Feld in der Grössenordnung von 1200 Quadratmetern. Der Hanf wird mittels Permakultur hergestellt, wie Berthod ergänzt: «Das heisst, wir verwenden überhaupt keine Pestizide und produzieren unseren Dünger ausschliesslich aus natürlichen Rohstoffen. Die Einführungssorte ist reich an dem muskelentspannenden und krampflösenden Wirkstoff Cannabidiol (CBD) und enthält weniger als 1 Prozent des psychoaktiven Wirkstoffs Tetrahydrocannabinol (THC), wie es im Schweizer Gesetz vorgeschrieben ist.» Neben zig Bewilligungen nehme die Kantonspolizei Proben und schicke diese ins Labor, um sicherzustellen, dass der Grenzwert eingehalten werde. Wie viel Bio-Gras am Ende rausschaut, darüber schweigt sich das Jungunternehmen indessen aus. Bekannt ist hingegen der Preis: 20 Franken für 1,4 Gramm getrocknete Hanfblüten. Diese seien reich an Terpen, was ihnen einen kräftigen Geschmack sowie eine klebrige Textur verleihen würde.

Integrales Geschäftsmodell

«Obwohl das Geschäft gut läuft, ist wie bei jedem Start-up aller Anfang schwer. Wir bewegen uns in einem hart umkämpften Markt, in dem die Konkurrenz zum Teil über viel grössere Mittel verfügt», sagt Foro. So möchte die Nostras AG expandieren; dies mit einem integralen Konzept, wie der CEO erläutert: «Cannabis bietet enorme Chancen für die Walliser Agrikultur. Wir suchen dementsprechend nach Landwirten, die für uns Cannabis produzieren möchten. Diese agieren dabei eigenständig. Wir liefern lediglich die Stecklinge und das Know-how und kümmern uns um die Vermarktung – fast so wie bei Provins, halt einfach mit Cannabis.» Mit diesem Modell, das auf Zusammenarbeit basiere, würden am Ende alle gewinnen. Es gebe auch schon diverse konkrete Offerten.

Abfuhr von der WKB

Was sich in der Theorie einfach anhört, ist in der Realität weitaus schwieriger umzusetzen, wie Foro und seine Kollegen aus Erfahrung wissen: «Cannabis hat immer noch ein schlechtes Image. Das merkten wir schon bei der Kantonalbank, wo wir ein Depot für unsere Firmengründung hinterlegen wollten. Obwohl alles legal war, wollte man dort nichts mit Cannabis zu tun haben.» Eine weitere Abfuhr mit demselben Argument gabs später im Rahmen einer Lokalsuche in Sitten. Foro kann da nur den Kopf schütteln: «Immer wieder heisst es, man solle die heimische Landwirtschaft fördern. Wir wollen den Wallisern beweisen, dass es möglich ist, unseren Kanton voranzutreiben, indem wir Natur und Traditionen respektieren und uns gleichzeitig innovativ in einem stigmatisierten Markt bewegen.» **mk**



Legal. Die Einführungssorte von «B-Chill» ist reich an CBD (14 Prozent) und enthält weniger als 1 Prozent THC, wie es im Schweizer Gesetz vorgeschrieben ist. FOTOS ZVG

Weihnachtszeit | 16 Meter hohe Tanne auf dem Briger Stadtplatz

Der imposante Weihnachtsbaum steht

BRIG-GLIS | Am gestrigen Vormittag wurde auf dem Briger Stadtplatz der traditionelle Weihnachtsbaum aufgestellt. Die diesjährige Rottanne stammt aus der Riedbachstrasse.

Es ist, als stünde die Tanne seit jeher zur Weihnachtszeit auf dem Stadtplatz. Doch tatsächlich hat die Stadtgemeinde Brig-Glis erstmals nach der Unwetterkatastrophe 1993 im Herzen der Stockalperstadt einen Tannenbaum aufgestellt. Seither ist der Baum dort während dieser rund anderthalb Monate aber nicht mehr wegzudenken. Ganz im Gegensatz zur plump und aufdringlich daherkommenden Weihnachtsdekoration in so manchem grossen Detailhandelshaus vereinnahmt die in diesem Jahr stolze 16 Meter hohe Rottanne den Stadtplatz nicht nur mit ihrem Schattenwurf, sondern sorgt dort Jahr für Jahr für diese bedächtige Atmosphäre inmitten der von vorweihnachtlicher Hektik geprägten Zeit.

2,5 Tonnen schwer

Gestern Vormittag war es wieder so weit. Die diesjährige Tanne stammt vom Vorplatz eines Wohnhauses in der Riedbachstrasse, erzählt Stadtgärtner René Werlen. Er wählte den Weihnachtsbaum gemeinsam mit Martin Eyer vom Forstrevier der Burgerschaft Brig-Glis aus. Die Bürger können sich das Jahr über melden, falls sie denken, sie hätten einen passenden Baum im Garten. Bäume, die sowieso gefällt werden sollen, erhalten so einen letzten grossen Auftritt. Und für die Eigentümer bietet sich so eine günstige Entsorgungsmöglichkeit. «In Jahren, in denen keine passende Tanne verfügbar ist, stellt jeweils die Burgerschaft einen Baum aus dem Wald zur Verfügung», so Werlen. Das war heuer nicht nötig: Ein Forstmitarbeiter fällte die von einem Kran der Clausen Kran AG gesicherte Rottanne in der Riedbachstrasse. Anschliessend wurde der 2,5 Tonnen schwere Baum mit dem Kran auf den Stadtplatz transportiert, wo er in der dafür vorgesehenen Bodenverankerung platziert und mit drei Kabeln verankert wurde. Morgen Mittwoch werden dann noch Beleuchtung und Schmuck angebracht. **mas**

Imposant. Foto aus dem Büro der indual GmbH beim Sebastiansplatz. Die Full-Service-Agentur im Webbereich hatte bei den Aufstellarbeiten einen Logenplatz. FOTO ZVG

Gesundheit | Neuer Chef am PZO

Felix Walter folgt auf Stefan Scholand

BRIG-GLIS | Der Verwaltungsrat des Spital Wallis hat Dr. Felix Walter zum neuen Klinikleiter Psychiatriezentrum Oberwallis PZO ernannt. Er tritt per 1. April 2018 die Nachfolge von Dr. Stefan Scholand an.

Neuer Chef. Dr. Felix Walter. FOTO ZVG

Dr. Felix Walter stammt aus Luckenwalde. Sein Medizinstudium absolvierte er in Rostock. Nach Tätigkeiten als Arzt im Praktikum (Radiologie, OP und Intensivstation) begann er seine Facharztausbildung zum Psychiater und Psychotherapeuten in Bergedorf und Ochsenzoll. Nach Erreichen des Facharztes absolvierte er eine mehrjährige Tätigkeit als Oberarzt in Altenburg, Sankt Pirminsberg und Oberaargau. Anschliessend war Dr. Walter als Chefarzt der psychosomatischen Abteilung der Strandklinik Sankt Peter-Ording sowie seit mehr als vier Jahren als Chefarzt des psychiatrischen Fachkrankenhauses der Diakonie Kropp tätig. In diesen Jahren konnte er umfangreiche Erfahrungen in allen Bereichen der Psychiatrie gewinnen. Dr. Walter ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat 3 Kinder. Der designierte Nachfolger von Dr. Stefan Scholand wird seine neue Funktion als Klinikleiter PZO ab dem 1. April 2018 aufnehmen. **| wb**

Friedenslicht von Bethlehem

VISP | Dieses Jahr erstrahlt das Friedenslicht von Bethlehem bereits am dritten Adventssonntag.
Seit rund 30 Jahren entzündet ein österreichisches Kind vor Weihnachten in der Geburtsgrotte von Jesus in Bethlehem eine Kerze. Mittlerweile wird das Friedenslicht jedes Jahr in über dreissig Ländern verteilt. Dieses Jahr erstrahlt der Bahnhofplatz von Visp nicht am vierten, sondern am dritten Adventssonntag in einem Lichtermeer. Der Anlass findet am Sonntag, dem 17. Dezember, ab 17.00 Uhr statt. Während einer ökumenischen Feier stellen Jugendliche, welche am Ranft-Treffen teilgenommen haben, die Laterne mit dem Licht auf den Stern von Bethlehem. Kinder, Jugendliche und Erwachsene reichen sich das Symbol des Friedens weiter und tragen es zurück in ihre Familien, Pfarreien und Regionen. **| wb**